

aufmerksam machen: E. Schirok (42019): Wortschatzarbeit, in: Keip, M./Doepner, Th. (Hrsgg.), *Interaktive Fachdidaktik Latein*, Göttingen, 15-38; A. Beyer (2021): Wortschatzkompetenz, in: Jesper, U./Kipf, St./Riecke-Baulecke, Th. (Hrsgg.), *Basiswissen Lehrerbildung. Latein unterrichten*, Hannover, Klett/Kallmeyer, 111-127; P. Kuhlmann (2023): Wortschatzlernen in den alten und neuen Sprachen, in: *Forum Classicum* 2023, Heft 3, 213-219.

Insgesamt handelt es sich bei der Neubearbeitung von *adeo Norm* um eine gelungene Konzeption, die auf Anliegen und Wünsche heutiger Schülerinnen und Schüler eingeht, deren Lerngewohnheiten berücksichtigt und ihnen durch Anwendung verschiedener Maßnahmen (Beispiele: Vermittlung der Konzepte, der semantischen Bedeutungen und syntaktischen Funktionen, Visualisierung usw.) die Möglichkeit verschafft, nachhaltig die neuen Lexeme abzuspeichern, um sie jeder Zeit abrufen zu können.

DIETMAR SCHMITZ

Armbruster, J. / Fugmann, J. / Rösch, C. (2024): *Lateinische Inschriften. Entdecken – Erkunden – Entziffern*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, 80 S., EUR 18,00 (ISBN 978-3-525-70001-3).

Lateinische und griechische Inschriften sind im altsprachlichen Unterricht in der Regel nur eine Randerscheinung: Die Lehr- und Bildungspläne der meisten Bundesländer ermöglichen zwar die Beschäftigung mit der Epigraphik, insbesondere zur Erschließung des Alltagslebens in der Antike – doch fristen die Inschriften immer noch ein Schattendasein. Der Anfang des Jahres veröffentlichte Band „Lateinische Inschriften. Entdecken – Erkunden – Entziffern“ bietet nun erstmals einen für Schülerinnen und Schüler

motivierenden Zugang zu dieser fremden und gleichzeitig faszinierenden Welt.

Dabei hält die Inschriftenkunde, was sie im Untertitel verspricht: Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 10 und höher, die im Lateinunterricht mit ihr arbeiten, lernen auf spielerische Weise, lateinische Inschriften zu lesen, zu entschlüsseln, zu übersetzen und gewinnbringend in ihren historischen und topografischen Kontext im alten Rom einzuordnen. Das Buch bietet keine systematische Einführung in die lateinische Epigraphik, sondern holt die Schülerinnen und Schüler vielmehr in ihrer Lebenswelt ab und lädt sie zu einem Spaziergang durch die Hauptstadt des Imperium Romanum ein.

Der Band besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen: Der erste Teil (8-36), dem ein Inhaltsverzeichnis (5) sowie ein Vorwort (6) vorangestellt sind, ist in Form eines Reisetagebuches in der Wir-Form verfasst. Ausgangspunkt ist die Piazza Venezia mit der berühmten „Schreibmaschine“, dem Nationalmonument für den ersten italienischen König Vittorio Emanuele II. (8) – von dort aus beginnt die fiktive Reisegruppe ihren Rundgang durch Rom. Auf dem Kapitol begegnet sie der ersten Inschrift, einem Grabmonument für einen Senator der Späten Republik (9f.). Angeleitet durch motivierende Infokästen, funktionale Abbildungen in ausgezeichneter Bildqualität und zielführende Aufgaben erschließen die Schülerinnen und Schüler sukzessive die Inschrift, lernen typische Merkmale lateinischer Epigraphik kennen (System der *tria nomina*, Angabe der Filiation, Ämter des *cursus honorum* etc.) und werden mit den wichtigsten Regeln des Leidener Klammersystems zur Transkription der Inschriften vertraut gemacht. Als ständiges Hilfsmittel dient dabei ein Glossar, das über einen Mediencode auf der letzten Seite des Buches (80) zur Verfügung

gestellt wird und auch die Lösungen zu den Aufgaben bereithält.

Mit diesem Basiswissen ausgestattet führt der Streifzug durch Rom in den Folgekapiteln unter anderem vorbei an Ehrenmonumenten für römische Kaiser, an Grabmälern von Freigelassenen und Kaufleuten sowie an Weihesteinen für römische Gottheiten. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, die typischen Abkürzungen aufzulösen und die Inschriften bestimmten Gattungen zuzuordnen, sondern erfahren nebenbei auch viel Spannendes über die römische Geschichte und das bunte soziale und kulturelle Leben in der Hauptstadt. Einen großen inhaltlichen Mehrwert liefert die Bandbreite an gesellschaftlichen Gruppen, die den Schülerinnen und Schülern in diesem Teil begegnen: Kaiser, Senatoren und Ritter ebenso wie Freigelassene, Sklavinnen und Sklaven. Die ausgewählten Inschriften und ihre Elemente bieten zudem einen guten Überblick über Ämter, Berufe und (Freizeit-)Beschäftigungen in der Millionenmetropole am Tiber. Ab Kapitel 5 (20) gesellt sich zudem ein fiktiver Römer namens Beryllus zur Reisegruppe, der die Schülerinnen und Schüler an die Hand nimmt und mit seinen Fragen und Informationen den Geist der Orte zum Sprechen bringt – auch dies ein geschickter didaktischer Schachzug zur Steigerung der Schülermotivation.

Im zweiten Teil (39-74), dem eine kurze Einführung vorangestellt ist (38), lernen die Schülerinnen und Schüler in Form einer Schnitzeljagd weitere Inschriften kennen. Methodisch klug ist diese als Wettbewerb für Gruppen von 2 bis 5 Schülerinnen und Schüler angelegt, kann aber auch in Einzelarbeit absolviert werden. Insgesamt 15 Inschriften müssen nacheinander aufgespürt und bearbeitet werden; am Ende jeder Station führt ein

Rätsel zur nächsten Inschrift. Für die einzelnen Aufgaben zu den Inschriften können jeweils Punkte erworben werden, so dass am Ende ein Klassensieger bzw. eine Klassensiegerin ermittelt werden kann. Die Inschriften sind dabei so angeordnet, dass sich die Route – etwa bei einer Exkursion oder Studienfahrt – vor Ort gut ablaufen lässt.

Auch der zweite Teil führt die Schülerinnen und Schüler zu bekannten Sehenswürdigkeiten, die bis heute das Stadtbild Roms prägen: Stellvertretend seien die Cestius-Pyramide (41f.), der Obelisk auf dem Petersplatz (43-45), das Pantheon (53f.), der Titusbogen (58-60), die Trajanssäule (64f.) und das Mausoleum des Augustus genannt (72-74). Neben diesen Highlights begegnen die Schülerinnen und Schüler aber auch entlegeneren und weniger bekannten Inschriften, z. B. der des Bäckers Eurysaces auf dessen extravaganter Grabmal (46-48) oder der des dichtenden Wunderkindes Sulpicius Maximus (61-63). Ein Literatur- (75) und ein Abbildungsverzeichnis (76-80) beschließen den Band.

Die Schulausgabe „Lateinische Inschriften“ besticht alles in allem durch ihre Vielfalt und Flexibilität: Sie kann Lese-, Bilder- und Inschriftenbuch zugleich sein. Sie kann im Lateinunterricht im Klassenzimmer ebenso eingesetzt werden wie als vorbereitender oder begleitender „Reiseführer“ einer Studienfahrt nach Rom. Und nicht zuletzt kann das Werk auch Ideengeber sein für Referate, Fach- und Seminararbeiten. Das große Plus besteht vor allem darin, dass die Schülerinnen und Schüler altersgerecht in ihrer Lebenswelt abgeholt und neugierig gemacht werden für die Beschäftigung mit Inschriften – dafür sorgt nicht zuletzt das kreative Setting der Ausgabe!

BENJAMIN FÄRBER